

(Neues Deutschland vom 03.02.2006)

Wagenburg legt Berufung ein

Stadträtin Dorothee Dubrau sagt dem »Schwarzen Kanal« Unterstützung zu

Von Anke Engelmann

Eigentlich wollten sie mit dem Trecker kommen. Doch der sei nicht angesprungen, erzählt Kai von der Wagenburg »Schwarzer Kanal«. Und so standen die etwa 30 Bewohnerinnen und Sympathisanten nur mit Mini-Bauwagen aus Pappkartons und Transparenten vorm Obergericht (OVG) in der Hardenbergstraße, um ihre Berufung einzureichen. Denn das Wohn- und Kulturprojekt in der Michaelkirchstraße 20 in Mitte, mit 15 Jahren einer der ältesten Wagenplätze Berlins, ist bedroht. Zwei Anrainerinnen, die Immobilienfirma Office GrundstücksverwaltungsGmbH und das Deutsche Architekturzentrum (DAZ) klagten auf Räumung, da der Wagenplatz eine »Wertminderung ihrer Immobilien« bedeute. Wagenburgen seien eine »rücksichtslose Beeinträchtigung« für die Nachbarn, ihr Vorhandensein würde die Nachbargrundstücke einem »erheblichen städtebaulichen Missstand« aussetzen, stimmte das Verwaltungsgericht zu.

Eine politische Entscheidung sei überfällig, finden die Wagenburglerinnen. Unterstützung bekommen sie vom Bezirksamt. Dorothee Dubrau, Bezirksstadträtin für Stadtentwicklung, hat nach eigenen Angaben viele Leute angesprochen - ohne Erfolg. Denn ein Ausweichgelände hat der Bezirk nicht, und zudem will das Land Berlin mit Wagenburgen keine neuen Verträge abschließen. Jetzt müsse das Land tätig werden, sagt sie, und beispielsweise die Verwaltungsvorschriften ändern. Ansonsten unterstütze sie einen Runden Tisch. Auch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung sollte daran teilnehmen, meinte die Stadträtin. Bauvorhaben stünden jedenfalls nicht für das Gebiet an.